



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Valentin Boltz

Schiendorfer, Max

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-56769>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Schiendorfer, Max (2011). Valentin Boltz. In: Kühlmann, Wilhelm; Müller, Jan-Dirk. Frühe Neuzeit in Deutschland 1520-1620 : literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon. Berlin: De Gruyter, 330-336.

Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1620

Literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon

Herausgegeben von
Wilhelm Kühlmann · Jan-Dirk Müller,
Michael Schilling · Johann Anselm Steiger
und Friedrich Vollhardt

Redaktion
J. Klaus Kipf

Band 1

Aal, Johannes – Chytraeus, Nathan

De Gruyter

ISBN 978-3-11-022391-0

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston
Gesamtherstellung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

tini Aichmanni [...] filio. Tüb.: J. Kircher 1595. – Martin Crusius: Annales Suevici. Ffm.: N. Basse 1595/96. – Matthaeus Zuberus: Miscellaneorum Epigrammaton Libelli Sex. Ffm.: Christian Egenolff d. Ä. Erben 1596. – Sebastian Hornmolt: Davidis Regii Prophetiae Psalmi, Puris ac perpetuis lambis sine elisione expressi. Tüb.: G. Gruppenbach 1596. – Ders: Ioan. Auenarij Theologi Precationes Sacrae [...] puris ac perpetuis lambis [...] expressae. Ebd. 1596. – Erhard Cellius: Iubilaeus Coniugalis [...] Nicolai Varenbüleri Sen. [...]. Tüb.: Erhard Cellius 1597. – Christophorus Hermannus Kurchemius. Nachruf auf Christoph Binder, Abt von Adelberg. Tüb.: J. Kircher 1597. – Augusti Iunioris, Brunsvicensium Ducis [...] Orationes et Edicta. Tüb.: G. Gruppenbach 1598. – Zusammen mit E. Cellius: Glückwünsche zur Hochzeit des Juristen Caspar Vogler. Tüb.: E. Cellius 1598. – Sichardus Redivivus [...]. Ioannis Sighardi [...] quondam Ordinarii Iuris Civilis, Dictata et Praelectiones in Codicem Iustinianum. Ffm.: Lazarus Zetzner, Jonas Rhodius 1598. – Samson Hertzog: Notariats Von Contracten außfurlche [...] Vnderrichtung. Str.: L. Zetzner 1599. – Augustinus Brunnus: Trias Electoralis Politica [...]. Ffm.: Johann Spieß 1600. – Johannes Harpprecht: Oratio De Ortu, Vitae cursu, et obitu [...] Nicolai Varenbüleri [...]. Tüb.: E. Cellius 1605. – Zur Verleihung der *Laurea Poetica* an Georg Konrad Maickler durch Johann Georg Gödelmann. Tüb.: E. Cellius 1606. – Elegia De Vera Antiqua Philosophica Medicina. Ad Dn. Osvaldum Crollium, Medico-chymicum felicissimum etc. Encomium Wetterae Athenarum Hassiae. In: Oswald Croll: Basilica Chymica. Ffm.: Claude de Marne, Johann Aubry Erben 1609, im Anhang (ges. Paginierung); zahlreiche weitere Drucke: Ffm.: Gottfried Tampach (nicht vor 1611); ebd. 1620; ebd. [nicht vor 1622]; Genf: François Lefebvre 1620; ebd.: Johannes Celerius 1624, 1631; Lpz.: Gottfried Grosse 1634. – In XXIII disput. theolog. Joannis Georgii Sigwardi consignatio testimoniorum biblicorum [...] elaborata. Lpz.: Abraham Lamberg 1610.

[WD] Nicodemus Frischlin: Hebraeis. Continens Duodecim Libros: Quibus Tota Regum Iudaeorum, et Israëliticorum historia, ex sacris Literis ad verbum desumpta, carmine heroico Virgiliano describitur. Opus posthumum, ante hac nondum visum, nunc demum post multos labores in lucem prolatum [...]. Str.: Bernard Jobin Erben 1599; erneut ebd.: Johannes Carolus 1610. – Ders.: Oda-rum Libelli Tres [...]. In ders: Operum Poeticorum [...] Pars Elegiaca [...]. Str.: J. Carolus 1601, Iii 3–Nnn 4.

[QA] Glückwunschgedicht zur Dichterkrönung durch Schede Melissus in/von Johannes

→ Posthius: Parergorum Poeticorum Pars Prima (– altera). Hdbg.: Hieronymus Commelinus 1595, 101f. – Elegiae funebres ad Ulricum Bollinger de Judithae uxoris obitu ab amicis. Dresden: Matthäus Stöckel 1603 (Ex. Dresden, LUB). – Zur zweiten Eheschließung B.s: Carmina elegiaca Ad [...] M. Ulricum Bollingerum [...] cum Lea, Dn. Marci Loeffleri [...] relicta Vidua, IV. Id. Ianuarij anno M.DC.IV. nuptias celebrantem. Dresden: M. Stöckel 1604 (Ex. Lpz., UB). – Georgius Lucas: Ein Christliche Leichpredigt/Bey der Begräbnuß [...] deß Herrn/M. Ulrich Bollingers/Pfarrherrn zu Waltenbuch [...]. Tüb.: Johann Alexander Cellius 1612. – Christian Sigel: Das Ev. Württemberg. Generalmagisterbuch. 2. Haupttl., Bd. Bl–C, Nr. 417 (masch. Ex. in Stgt., HStA). – Martin Crusius: Diarium. Hg. v. WILHELM GÖZ [u. a.], Bd. 1–3 u. 4. Tüb. 1927–1961 (Reg.).

[A] Oswald Crollius: Alchemomed. Briefe 1585–1597. Hg., übers. u. erl. v. WILHELM KÜHLMANN, JOACHIM TELLE. Stgt. 1998, 164–166.

[BIB] Fehlt bisher. Auszugehen ist von VD 16/17, einige weitere Angaben bei FLOOD [LEX].

[LEX] FLOOD 1 (2006), 212–214. – RALF GEORG CZAPLA. In: KILLY/KÜHLMANN 2 (2008), 69f.

[FOR] DAVID FRIEDRICH STRAUSS: Leben u. Schr. des Dichters u. Philologen Nicodemus Frischlin. Ffm. 1856, 517, 556. – JOSEPH AIGNER: Die poetischen Umschreibungen des Johanneischen Evangeliums v. U. B. Mchn. 1825. – KÜHLMANN, TELLE [s. A.], 164–166. – RALF GEORG CZAPLA: Das Biblepos in der FNz. Habil. Hdbg. 2007 (im Druck).

WILHELM KÜHLMANN

Boltz, Valentin, * vor 1515, † 26.7. 1560

Reformierter Prädikant, Verfasser geistlicher Spiele, Übersetzer und Fachautor

I. Vita

B.' Geburt und Jugend im elsässischen Rufach sind nicht dokumentiert, doch setzt sein Werk eine solide theol. und humanistische Bildung voraus. Die meist bezweifelte Identität mit einem Tübinger Studenten *Valentinus B. Horbensis* von 1522 ist angesichts des auffälligen Namens sehr wohl möglich. Die Mutter könnte aus Horb gestammt haben und

nach dem Tod des Vaters 1515 mit B. dorthin gezogen sein; B.' Geburt wäre dann um 1500/05 zu vermuten.

B.' Aussage vom Sept. 1541, er habe Hz. Ulrich von Württemberg nun sieben Jahre gedient, fasst offenbar zwei separate Lebensphasen zusammen. In einer ersten ab 1530/31 könnte er z. T. noch im Schulwesen gewirkt haben, da er 1539 angibt, er habe sich *der armen verweißten jugend* [...] *vorlanger zeit allweg sonderlichs zedienen geflissen* (Terenz-Widmung). Um 1534 stand B. aber im Kirchendienst. Damals sollte er im Auftrag Ambrosius → Blarers das Kloster Alpirsbach reformieren, doch setzte der heftige Protest des Abtes dem Plan ein rasches Ende.

Danach gelangte B., wohl über Zürich, ins glarnerische Sernftal, wo er 1535–39 die Gemeinden Engi, Matt und Elm betreute (HEER 1908, 41). 1539 weilte er aber erneut in Schwaben, zunächst als *Diacon zu Tübingen*, anschließend als Prädikant zu Schorndorf, als welcher er am 13.9.1541 abdankte. Nur Tage zuvor war ein Scheidungsantrag B.' – den seine Gattin verlassen hatte – abgewiesen worden, was ihm zugleich die Legalisierung der mit seiner Magd eingegangenen Verbindung verwehrte (BOSSERT 1899, 195–199). Mehr Verständnis erhoffte sich B. in Zürich, das ihm Anfang Nov. die Berggemeinde Hirzel anvertraute. Doch auch hier erregte sein Haushalt Anstoß, und so erfährt man schon einige Monate später: *Er wuch dardannen anno 42 von eines wybs wägen, by deren er vnordenlichen saß* (GAUSS 1920). Erneut wurde die Talschaft Glarus zu B.' Refugium: 1542–44 predigte er in Mollis, 1544–46 in Schwanden.

Über eine Zwischenstation 1546/47 in Laufen (Baselland), von wo aus er erstmals in Basel als Dramatiker auftrat, gelangte B. im Juli 1547 an die Basler Spitalkirche. Hier genoss er, laut dem Kollegen Johannes → Gast, als Prediger große Popularität, doch führten ein weiterer Eheskandal und B.' Weigerung, den inzwischen angetretenen Nebenerwerb als Maler aufzugeben, im Herbst 1555 zur Entlassung. Ein drittes Mal wandte B. sich nun Schwaben zu, zuerst nach Ungershausen

bei Memmingen, dann ab Juli 1559 nach Binzen (MOHR 1916, 4–10), wo er im Jahr darauf starb.

II. Werk

Humanistisch-pädagogisches Flair bezeugt B.' Terenz-Übers. (1539 vollendet, Druck 1540), die dezidiert als Lehrmittel gedacht war und didaktische Erfahrungen B.' nahelegt. Die dt. Prosatexte sollten den *armen schülerlin/so nit allwegen mögen interpretes haben*, die lat. Originale keineswegs ersetzen, sondern sie ihnen vertiefend durch vergleichende Lektüre *wort auff wort/Cola auff Cola* etc. erschließen, zwecks Förderung der beidseitigen Sprachkompetenz. Trotz beachtlicher Nachfrage (5 Neuaufl.n bis 1567) hat B. das erwogene Folgeprojekt einer Reimfassung, *dz man darauß teütsche kurtzweilige Comedias mg spielen*, offenbar nie umgesetzt. Hingegen kam er später nochmals auf den humanistischen Ansatz zurück und übertrug 1552 den wohl fälschlich Seneca zugeschriebenen kleinen Prosadialog *De remediis fortuitorum* – eine Anleitung zur stoischen Bewältigung menschlicher Schicksalsschläge – in 607 Reimpaarverse.

Nachdem sich B. wohl schon länger intensiv um die Malkunst bemüht hatte, fasste er 1549 seine Erkenntnisse über fachgerechte Zubereitung und Handhabung von Farben in ein Kompendium zusammen. Das neuartige, strikt praxisbezogene *Illuminierbuch* entsprach offenbar einem breiten Bedürfnis und fand mit über 20 Aufl.n während fast eineinhalb Jh.en stets neue Abnehmerkreise. Obwohl B. damit seinen weitaus größten Erfolg hatte, verdankt er sein bleibendes Renommee aber dennoch primär dem dramatischen Genre.

Die *Tragicocomoedia Sant Pauls bekerung* (2575 vv., 74 Sprechrollen) kam durch die Basler *Burgerschaft* am 6.6.1546 zur Aufführung. Zu dieser liegen drei Augenzeugenberichte vor (vgl. MOHR 1916, 103f.). Während Josias → Simler B.' Hang zum Spektakel monierte, der dem ernsten Anliegen abträglich sei, scheinen Felix → Platter Spezialeffekte

wie ein fürige racketen, so dem Saulo, alß er vom roß fiel, die hosen anzündet, oder der Theaterdonner, der mit faßen, so vol stein umgedriben waren, erzeugt wurde, ebenso ergötzt zu haben wie eine Massenszene mit 100 uniformierten Soldaten. Rundum zufrieden mit dem Gebotenen zeigte sich auch die Stadtobrigkeit, die den Akteuren und dem prediganten von Lauf-fen (sc. dem Autor und Regisseur B.) eine laut Johannes Gast unüblich hohe Belohnung von 20 bzw. 5 Kronen zusprach. Zudem finanzierte die Stadtkasse den freilich erst 1551 erfolgten Druck des Spieltextes. Der von B. in dt. Sprache neu erschlossene Stoff schildert die Wandlung des Christenverfolgers Saulus zum Vorkämpfer der ev. Lehre, der damit seinerseits ins Visier der Orthodoxie gerät. Indes deutet der erste Herold das hist. Geschehen schon zu Beginn als einen Vorgang, welcher *jetz noch alle tag beschicht* (75). Unverhohlene Gegenwartbezüge wie die Titulierung der jüd. Priester als *pfaffen* und *Bischoff* reflektieren die glaubenspolitisch hoch prekäre Lage kurz vor Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges und verleihen der Schlussbitte, *Das uns Gott synen friden sendt* (2574), eine das rein Floskelhafte merklich übersteigende Intensität.

Die in je drei Akte an zwei Spieltagen gegliederte Moralität *Der welt spiegel* (5812 vv.; 158 Sprechrollen; Aufführung in Basel am 11./12. 5. 1550) steht mit ihrer revueartigen Szenenfolge in einer seit Pamphilus Gengenbach und Johannes → Kolloß etablierten Basler Tradition. B.' enzyklopädisch angelegtes *Speculum vitae humanae* deutet den Weltenlauf als erschreckend fortgeschrittenen, in der Ermordung der Göttinnen *Temperantia* und *Iustitia* kulminierenden Sittenzerfall. Sämtliche Stände in *Tütschlandt* werden zu Einsicht und Umkehr aufgerufen, da Gottes Rache sonst nicht länger ausbleiben werde. Bes. dringlich appelliert B. jedoch an die staatspolitische Vernunft der im Glaubenszwist gespaltenen Eidgenossenschaft, deren personifizierte Orte in zwei ausgedehnten Szenen zu neuerlicher Eintracht geführt werden (vv. 1037–1713, 5173–5506). Als erster bringt B. hierbei

die Mahnfigur des *Brüder Claus* (Niklaus von Flüe) auf die Bühne, der die Eidgenossen dazu bewegt, die brüchig gewordenen alten Bündnisse endlich neu zu beenden (ein um 1550 hoch brisantes Politikum!). Nach diesem utopischen Lichtblick erreicht die Handlung mit der Wiedererweckung der *Grechtickeit* und *Meßsickeit* durch den Erzengel Michael ihren dramatischen Fluchtpunkt. Nicht nur in diesem großen Finale, sondern im ganzen Spiel arbeitet B. ausgiebig mit effektvollen Gesangeinlagen (REFARDT 1921).

Nach B.' erfolgreichen Basler Inszenierungen konnte ihn der Mülhausener Stadtschreiber Ulrich Wieland für ein Theaterprojekt auch in seiner Stadt gewinnen. Bereits 1551 sollte dort *Die Oelung Davidis* [...] *Vnnd sein streit wider den Risen Goliath* (3820 vv., 61 Sprechrollen) zur Aufführung gelangen, was jedoch durch den widerwertig *Vulcanus* – den Brand des Mülhausener Rathauses – kurzfristig verhindert wurde. Immerhin konnte B. den Spieltext drei Jahre später noch in Druck geben (Widmung an Wieland vom 4. 9. 1554). In den auf 1Sam 17 beruhenden Akten 3–6 folgte B. z. T. recht eng, z. T. in freier Manier der lat. *Monomachia Davidis et Goliae* Jacob → Schöppers, obschon er in der Widmungsrede statt des kath. Dompredigers vielmehr den – in reformierten Kreisen wesentlich angesehenen – Zürcher Gelehrten Rudolf → Gwalther d. Ä. als Gewährsmann vorschob (MOHR 1916, 24–27). Diesen Kernteil des Spiels, der im Zweikampf Davids mit Goliath gipfelt, umrahmte B. mit den nach 1Sam 16 eigenständig verfassten Akten 1–2 (Davids Salbung durch den Propheten Samuel; der von Depressionsschüben gepeinigte Saul) und dem auf 1Sam 18 beruhenden Schlussakt 7 (die Heirat Davids mit Sauls Tochter Michol). Erneut macht B. die Bühne zur reformatorischen Kanzel, indem er – wie schon bei *Sant Pauls bekehrung* – einen beispielhaft auserwählten und trotz aller Widrigkeiten letztlich triumphierenden Vorkämpfer des göttlichen Plans zum Vorbild erhebt.

Nach einer Notiz Konrad → Gessners (*Appendix Bibliothecae*, Zch. 1555, 102^v)

soll B. neben den erhaltenen Werken noch mehrere unpublizierte Spiele verfasst haben: eine *comoedia*[] *septem artium liberalium*, eine *Passionis Christi historia*[], ein *Concilium Christi et Papae* sowie *Samsonis historia*[], *Tragoedia*[] *Susannae et alias*. Nichts davon ist aber nachweisbar; u. U. könnten (gegen MOHR 1916, 17) lat. Schuldramen aus B.' Frühzeit gemeint sein.

III. Werk- und Literaturverzeichnis

[WC] Publii Terentii Aphri Sechs verteilte Comedien [...]. Tüb.: Ulrich Morhart 1540 (1567). – Farbbuch/oder Jlluminierbuch. Basel: Jakob Kündig 1549; über 20 Neuaufl.n (Ffm. 1550 bis Mdbg. 1688). – Der welt spiegel. Basel: J. Kündig 1550; ein weiterer Druck 1551. – Sant Pauls bekerung. Basel: J. Kündig 1551; ein weiterer Druck 1552. – Senece gspärchbüchlin. Basel: J. Kündig 1552. – Oelung Daudidis deß jünglings [...]. Basel: Bartholomäus Stähelin 1554.

[A] ALBERT GESSLER: Der Weltspiegel. In: Schweizerische Schauspiele des 16. Jh.s. Hg. v. JAKOB BÄCHTOLD, Bd. 2. Zch. 1891, 99–353. – CARL J. BENZIGER: Jlluminierbuch. Nach der ersten Aufl. von 1549. Mchn. 1913. – FRIEDRIKE CHRIST-KUTTER: Bibeldramen, Gesprächsbüchlein. Zch. 2009.

[QA] THEODOR VULPINUS: Die Hauschronik Konrad Pellikans v. Rufach. Str. 1892, 150–153. – HEINRICH HERMELINK: Die Matrikeln der Univ. Tübingen, Bd. 1. Stgt. 1906, 242. – PAUL BURCKHARDT: Das Tagebuch des Johannes Gast. Basel 1945, Reg. – Felix Platter: Tagebuch. Hg. v. VALENTIN LÖTSCHER. Basel 1976, 82f., 85f.

[LEX] WILHELM SCHERER. In: ADB 3 (1876), 114. – ALFRED ZÄCH. In: NDB 2 (1955), 435f. – PIERRE P. FAUST. In: NDBA 1 (1982), 295. – ROLF MAX KULLY. In: HLS 2 (2003), 555. – MANFRED KNEDLIK. In: BBKL 23 (2004), 107–109. – HEIDI GRECO-KAUFMANN. In: Theaterlex. der Schweiz. Hg. v. Andreas Kotte, Bd. 1. Zch. 2005, 234. – ROLF MAX KULLY, FRIEDRIKE CHRIST-KUTTER. In: KILLY/KÜHLMANN 2 (2008), 71f.

[FOR] KONRAD ROTHENHÄUSLER: Die Abteien u. Stifte des Hztums Württemberg im Zeitalter der Reformation. Stgt. 1886, 254–256. – JAKOB BAECHTOLD: Gesch. der dt. Lit. in der Schweiz. Frauenfeld 1892, 341–347. – GUSTAV BOSSERT: Zur Biographie des Dichters V. B. v. Ruffach. In: ZGO NF 14 (1899), 194–206. – GOTTFRIED HEER: Die ev. Geistlichkeit des Landes Glarus. Schwanden 1908. – JOHANN BAPTIST HARTMANN:

Die Terenz-Übers.en des V. B. Kempten 1911. – FRITZ MOHR: Die Dramen des V. B. Diss. Basel 1916. – KARL GAUSS: V. B. im Zürcher- u. Glarnerland. In: Zwingliana 3 (1920), 524f. – EDGAR REFARDT: Die Musik der Basler Volksschauspiele des 16. Jh.s. In: Archiv f. Musikwiss. 3 (1921), 199–219. – WOLFGANG F. MICHAEL: Das dt. Drama der Reformationszeit. Bern 1984, 227–231. – DERS.: Die *Bekehrung Pauli* v. V. B. In: ZfdPh 113 (1994), 385–392.

MAX SCHIENDORFER

Boner, Hieronymus, † 1555/56

Übersetzer zahlreicher antiker Werke v. a. der griech. Geschichtsschreibung aus dem Lateinischen

I. Vita

B. wurde vermutlich in Türkheim als Sohn des dortigen Stadtschreibers geboren. Zeugnisse für seinen Bildungsweg sind nicht bekannt, urkundlich fassbar wird er 1525 als Gerichtsschreiber in Colmar, wo er bis zu seinem Tod um 1556 lebte (WETHLY 1892, 4–7, 23). Von 1527 bis 1552 hatte B. dort die höchsten politischen Ämter inne: Er war als Schultheiß und Stettmeister tätig, übernahm elfmal als Obristmeister den Ratsvorsitz und wohnte den Reichstagen in Speyer (1529, 1542), Augsburg (1530) und Regensburg (1541) bei. Zu Unrecht wurde B., der als typischer Repräsentant Colmars eine gemäßigte und vermittelnde Haltung in den religiösen Streitfragen vertrat, auf dem Augsburger Reichstag bezichtigt, ein Anhänger der prot. Bewegung zu sein und Kontakte zu dem Basler Klerus zu unterhalten. Durch die Verteidigung des Magistrats und des Rats sowie durch andere Fürsprecher gelang es, diese Anschuldigungen zu widerlegen und die Loyalität Colmars gegenüber der ksl. Religionspolitik zu bekunden (VON GREYERZ 1980, 68f.). Die zahlreichen Übers.en, die B. parallel zu seinen Amtsgeschäften anfertigte, wusste er für seine politische Tätigkeit fruchtbar zu machen und mit ihrer Hilfe die Beziehungen zu den höchsten Würdenträgern der Vogtei und